



REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER FÜR
ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
DIPL.-ING. DR. RUDOLF STREICHER

II-5038 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
Tel. (0222) 73 75 07
Fernschreib-Nr. 111800
DVR: 0090204

Z1. 5931/9-Info-88

2239/AB

1988 -07- 25

zu 2315/J

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.
Dr. Krünes und Genossen vom 10. Juni 1988,
Nr. 2315/J-NR/88, "mangelhafte Produktpalette
österreichischer Stahlerzeuger"

Grundsätzlich darf ich darauf hinweisen, daß sich diese parlamentarische Anfrage auf Angelegenheiten bezieht, die in die Entscheidung der aktienrechtlich zuständigen Organe von Tochterunternehmen der ÖIAG fallen, und die daher keinen Gegenstand der Vollziehung im Sinne des Art. 52 Abs. 1 B-VG darstellen.

Ich habe aber Ihre Fragen den stahlerzeugenden Unternehmen des ÖIAG-Konzerns zur Kenntnis gebracht und mir wurde dazu folgendes mitgeteilt:

Zu Frage 1:

Die Österreichische Stahlindustrie hat 1987 4,3 Mio t Rohstahl erzeugt. Die heutige VOEST-ALPINE Stahl Ges.m.b.H. mit ihren Werken in Linz sowie der VOEST-ALPINE Stahl Donawitz Ges.m.b.H. erzeugte 4.028.000 t, die heutige Böhler Ges.m.b.H. Kapfenberg 152.000 t.

Die Gesamterzeugung am Rohstahl des ÖIAG-Konzerns betrug somit 4.180.000 t.

Die Stahlunternehmen im ÖIAG-Konzern sind in der Lage, nach allen internationalen Normen die entsprechenden Qualitäten zu erzeugen. Die hohe Qualität des österreichischen Stahls zeigt sich schon allein darin, daß die VOEST-ALPINE Stahl Ges.m.b.H. beispielsweise zu den Hauptlieferanten der gesamten europäischen Automobilindustrie zählt.

- 2 -

Die Edelstahlindustrie des ÖIAG-Konzerns kann auf ein komplettes Erzeugungsprogramm verweisen, das nur bei wenigen international tätigen Wettbewerbsfirmen vergleichbar ist. So ist die Böhler Ges.m.b.H. einer der drei Weltführer im Schnell- und Werkzeugstahl. Das Liefer- und Leistungsprogramm der Böhler Ges.m.b.H. sichert der Edelstahlindustrie produkt- und werkstoffmäßig einen Spitzenplatz unter den großen Edelstahlherstellern.

Zu Frage 2:

Die wichtigsten Konkurrenten sind die Unternehmen in den Europäischen Gemeinschaften, hier insbesondere jene der Bundesrepublik Deutschland, Italien und Frankreich. Insgesamt haben die Unternehmen der Europäischen Gemeinschaften 1986 103 Mio t an Fertigwalzwaren produziert. Produktziffern der einzelnen Konkurrenten werden aufgrund der Vertraulichkeit von diesen nicht bekanntgegeben.

Zu Frage 3:

In Österreich wurden 1987 3,432.000 t Walzwerksfertigerzeugnisse produziert, wovon 2,124.000 t exportiert wurden. Die Importe betrugen 623.000 t. Der österreichische Verbrauch betrug 2,013.000 t. Die österreichische Stahlindustrie hat somit 69 % des österreichischen Inlandsverbrauches abgedeckt.

Eine Aufteilung der Importe nach Qualitäten ist nicht möglich, da die österreichische Außenhandelsstatistik eine derartige Aufgliederung nicht kennt.

Zu Frage 4:

Die VOEST-ALPINE Stahl Linz Ges.m.b.H. wird Ende 1989 die Produktion von kunststoffbeschichteten Blechen aufnehmen und so - wie es in der Vergangenheit bei elektrolytisch verzinkten Blechen der Fall war - neuerlich bereits abzeichnenden Verbrauchertrends folgen.

- 3 -

Die Böhler Ges.m.b.H. hat vor kurzem das neue Mehrlinienwalzwerk in Kapfenberg in Betrieb genommen, das mit Hilfe modernster Technologie am Sektor der Profile zur Abrundung der Produktpalette zusätzliche Absatzchancen eröffnet.

An kaltgewalzten rost-, säure- und hitzebeständigen Feinblechen werden in Österreich relativ große Mengen (20.000 Jahrestonnen) eingeführt.

Der Grund dafür liegt darin, daß dieses Produkt in Österreich nicht erzeugt wird und trotz eines weltweit starken Verbrauchszuwachses die mehrfach in Österreich diskutierte Frage, eine entsprechende Kapazität zu schaffen, aufgrund der sehr hohen Investitionsmittel (einige Mrd ÖS) nicht realisiert werden konnte.

Die österreichische Stahlindustrie deckt, wie bereits ausgeführt, 70 % des österreichischen Inlandsabsatzes mit ihren Lieferungen ab. Diese Situation, respektive dieser hohe Marktanteil am Heimatmarkt, ist zumindest in der westlichen Welt einmalig.

Ein Importanteil von 30 % an der Marktversorgung entspricht einerseits dem Grundsatz der internationalen Arbeitsteilung, andererseits auch den Bemühungen um eine Integration in die Europäischen Gemeinschaften, wenn man in Betracht zieht, daß 91 % der Importe aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaften kommen und zugleich von den 2.124.000 t Exporten 1.447.000 t oder 68 % in die Europäischen Gemeinschaften geliefert werden.

Wien, am 22. Juli 1988

Der Bundesminister

